

Archäologie in der Deutschen Demokratischen Republik — Denkmale und Funde. 2 Bände. Hrsg. von Joachim Herrmann. Urania-Verlag. Leipzig—Jena—Berlin 1989. 880 Seiten.

In diesem zweibändigen Werk haben 84 Wissenschaftler der Ur- und Frühgeschichte der ehemaligen DDR eine Darstellung von den Ergebnissen der heimischen archäologischen Forschung gegeben. Im 1. Band vermitteln 24 Autoren in 32 Kapiteln ein Bild vom Ablauf der Ur- und Frühgeschichte in diesem Raum, gegliedert nach den bekannten archäologischen Perioden. Während für die steinzeitlichen und vorrömischen metallzeitlichen Perioden nur 61 bzw. 71 Seiten zur Verfügung stehen, sind den Jahrhunderten von der römischen Zeit bis zum hohen Mittelalter (13. Jh.) 180 Seiten gewidmet, was eben auch den bisherigen Schwerpunkten der Forschung in der DDR entspricht. Einige Kapitel beschäftigen sich mit speziellen, z. T. zeitlich übergreifenden Komplexen wie den geographisch-geologischen Grundlagen, den anthropologischen Befunden des frühen Menschen, den Burgen in der jüngeren Bronze-/frühen Eisenzeit, den Kultplätzen am Kyffhäuser und in Oberdorla. Die Behandlung der Geschichte des 8. — 13. Jh. hat eine weitere Gliederung erfahren in Landwirtschaft/Landesausbau, archäologisch-kulturelle Gebiete/materielle Kultur sowie Burg/Siedlung, jeweils einmal in den germanisch-deutschen, zum anderen den slawischen Gebieten; gesonderte Kapitel beschäftigen sich mit Fragen des Handels, des Münzwesens sowie der Herausbildung der mittelalterlichen Städte. Da die Kapitel — von wenigen Ausnahmen abgesehen — nur 6 bis 11 Seiten (und dazu gut die Hälfte von Abbildungen eingenommen) umfassen, konnte nur in kürzester Form auf die wichtigsten archäologischen Befunde und die historischen Erkenntnisse zu sozial-ökonomischen, allgemein-kulturellen, geistesgeschichtlichen und (in jüngeren Abschnitten) ethnischen Verhältnissen eingegangen werden, was im allgemeinen gelungen sein dürfte; kritische Bemerkungen wären Beckmesserei. Die im allgemeinen nicht umfangreichen Anmerkungen dienen hauptsächlich Literaturhinweisen.

Im zweiten, an Seiten umfangreicheren Band werden dann in 333 Stichworten jene Fundplätze beschrieben, die vom Fundmaterial, von ihrer historischen Aussage, von ihrer bodendenkmalpflegerischen Bedeutung in der heutigen Kulturlandschaft oder von ihrer Rolle in der Forschungsgeschichte her ausgesucht worden sind. Bedenkt man, daß in der ehemaligen DDR immerhin 18 000 Fundplätze und Bodendenkmale unter staatlichen Schutz gestellt wurden und daß jährlich etwa 4 000 Meldungen über Funde einlaufen, so wird ersichtlich, wie schwer eine Auswahl zu treffen war. Die Stichworte sind ebenfalls zeitlich geordnet (nach sieben Zeitstufen) und innerhalb dieser nach (den bisherigen) Bezirken, mit den nördlichen beginnend. Die Beschreibung erfolgt nach einer einheitlichen Gliederung: Fundstelle und deren Lage, Charakterisierung des Objektes, Forschungsgeschichte, Forschungsergebnisse, Deponierung und Dokumentation, Literatur. Mehrperiodige Fundplätze sind nur einmal genannt, aber mit Verweisen bei den anderen (jüngeren) Perioden. Auch in diesem Band liegt der Schwerpunkt im Mittelalter (Stein- bis vorrömische Eisenzeit 115, Römische bis Völkerwanderungszeit 41, frühes und hohes Mittelalter 177 Seiten). Daß das Mittelalter so stark vertreten ist, liegt vor allem auch darin begründet, daß nicht nur die ansehnliche Zahl slawischer und deutscher Burgen, sondern auch alle jene Städte, die mit ihrem Ursprung bis ins Mittelalter zurückreichen und wofür auch entsprechende archäologische Funde (z. T. ja umfangreiche Altstadtgrabungen) vorliegen, genannt sind.

Begrüßenswert ist ein Ortsregister, wo auch jene Orte aufgeführt sind, die innerhalb der Darstellung in Bd. 1 oder unter anderen Stichworten mit genannt sind. Das nicht sehr umfangreiche Literaturverzeichnis (knapp 3 Seiten) nennt häufig zitierte Literatur, größere Monographien ganzer Kulturen und Perioden sowie Sammelwerke (verständlicher-

weise fast ausnahmslos DDR-Literatur). Beide Bände sind reich ausgestattet mit über 600 Zeichnungen von Funden, Lageplänen, Grabungsskizzen, Verbreitungskarten, Rekonstruktionsmodellen sowie Schwarz-Weiß-Fotos und 32 Farbtafeln von Funden, Fundplätzen, Grabungssituationen, Baudenkmalen. Im Vor- und Nachsatz beider Bände sind Karten der staatlichen Museen für Ur- und Frühgeschichte, Regionalmuseen mit archäologischen Funden und wissenschaftlichen Forschungs- und Studieneinrichtungen sowie Zeittabellen wiedergegeben.

Für den Fachmann wird vor allem der 2. Band als ein schnell zugängliches Nachschlagewerk seine Bedeutung haben. Darüber hinaus dürfte aber ein großer Leserkreis — gerade auch im westlichen Teil Deutschlands — sich mit diesem Werk einen guten Überblick über den Stand und die Ergebnisse der archäologischen Wissenschaft im östlichen Deutschland verschaffen können.

Halle (Saale)

Friedrich Schlette